



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

Berlin, 30. November 2010

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

in wenigen Wochen geht das Jahr 2010 zu Ende. Der Jahreswechsel gibt den Anlass zurückzublicken und in das Jahr 2011 zu schauen.

Die wichtigste und überraschendste Nachricht war sicherlich die Mitteilung aus dem Bundeskanzleramt, den Baubeginn des Humboldt-Forums in das Jahr 2014 zu verschieben. Nach vielfältigen Protesten – auch der GHB – relativierte Bauminister Ramsauer die Sparbeschlüsse der Bundesregierung. Bereits am 4. September 2010 erklärte Herr Ramsauer in einer Vortragsveranstaltung im Capital Club Berlin auf Nachfrage von Herrn Hoya, dass er im Einvernehmen mit der Bundeskanzlerin ein Jahr früher, also im Jahre 2013 den Grundstein für das Humboldt-Forum legen werde. Auf einer weiteren Vortragsveranstaltung im Capital Club Berlin bestätigte unser Regierender Bürgermeister Wowereit in Anwesenheit von Frau Schlawe, Herrn Meggeneder und Herrn Hoya, dass der Berliner Senat mit der Bundesregierung einen Vertrag über den Bau des Humboldt-Forums abschließen werde. Erste Bauarbeiten seien schon für das Jahr 2012 vorgesehen. Der Vorstand der GHB begrüßt es sehr, dass nun in weniger als zwei Jahren mit dem wichtigsten Bauvorhaben in der historischen Mitte Berlins begonnen wird.

Am Tag des offenen Denkmals haben wir, wie in den vergangenen Jahren, mit einer kleinen Ausstellung „Die verlorenen Plätze in Vergangenheit und Gegenwart“ teilgenommen. Unser neuer Standort neben der Staatsoper auf dem Bebelplatz erwies sich als vorteilhaft. Vielen Besuchern konnten wir an Hand unserer Schautafeln die Planung in der historischen Mitte erläutern. Die Staatsoper selbst war schon für die beginnenden Sanierungsarbeiten geschlossen. Hier machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, dass der Architekt der Sanierungsarbeiten HG Merz im kommenden Jahr in der GHB einen Vortrag über seine Planungen halten wird.

Am Abend hatte das Landesdenkmalamt zum Denkmalsalon 2010 ins Rote Rathaus zu einer Abschlussveranstaltung eingeladen, auf der Schüler ihre Projekte zum Tag des offenen Denkmals vorstellten. Auf dem anschließenden Empfang konnten unsere Vorstandsmitglieder Hoya, Meggeneder und Dr. Wendland interessante Gespräche führen mit Frau Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel (Ministerialdirigentin im Bundeskanzleramt), Frau Regula Lüscher (Senatsbaudirektorin) und Herrn Prof. Dr. Jörg Haspel (Landeskonservator).

Mit der Münchner Ausstellung „Geschichte der Rekonstruktion – Konstruktion der Geschichte“ wurde das umstrittene Thema Rekonstruktion wieder in den Mittelpunkt der Wiederaufbaudiskussion gestellt. Die oft emotional geführten oder meistens dogmatisch fixierten Diskussionen um Rekonstruktionen werden in dieser Ausstellung in den Diskurs über das kulturelle Gedächtnis eingebunden. Rekonstruktionen haben genauso eine Daseinsberechtigung wie Neubauten. Über die Gestaltung in Kontinuität oder im Bruch mit der Geschichte muss in jedem Einzelfall entschieden werden und dabei ist auch die Meinung der Mehrheit der Bürger zu berücksichtigen. Beim Bauen im historischen Kontext geht es nicht um Originalität, sondern um Dienst an Historie und Bürgern.

Unser Bild von der Vergangenheit hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Mit dem Wandel politischer Systeme wird ein neuer Geschichtshorizont aufgestellt. Ein Bewusstseinswandel ist zu beobachten. Wie viel heterogene Geschichte wird in einer Stadt erhalten? Welcher Zeitschicht wollen wir den Vorzug geben? An den Entscheidungsprozessen sind nicht nur die Politiker sondern auch die Bevölkerung zu beteiligen.

Geschichtsbewahrung und -präsentation stützen den Standortfaktor und inszenieren Alleinstellungsmerkmale. Investitionen in die Geschichte fördern den touristischen Wert der Städte.

In drei Veranstaltungen der Urania und in der Akademie der Künste über die Mitte Berlins propagierte Senatsbaudirektorin Regula Lüscher den Planungsstillstand. Erst am Schluss der dritten Veranstaltung kam Frau Lüscher zu der Erkenntnis, „dass wir tief nach der Seele des Ortes suchen müssen“. Der Vorstand der GHB ist der Meinung, dass zwanzig Jahre Diskussion über den Wiederaufbau der Stadtmitte genug sind. Wir fordern, spätestens im Jahre 2012 mit der Aufstellung eines Planwerkes „Alt-Berlin“ zu beginnen.

Die Ausgrabungen vor dem Roten Rathaus und die Ausstellung „Berlins vergessene Mitte“ helfen Politikern und Bürgern sich der Geschichte der vergessenen Mitte zur erinnern. Die GHB wird im ersten Quartal 2011 Fassadenbilder mit Hilfe einer 3-D Visualisierung der Planung des neuen Kloosterviertels vorstellen. Der Verein der Freunde des Gymnasiums zum Grauen Kloster wird ebenfalls im Frühjahr nächsten Jahres eine Machbarkeitsstudie über den Neubau der Schule an der Grunerstraße vorlegen.

Mit den Umbauarbeiten zum Molkenmarkt, Spandauer Straße und Grunerstraße wird sicherlich nicht vor 2013 begonnen. In einem Hintergrundgespräch mit unserer Senatorin Frau Junge-Reyer und ihrem Abteilungsleiter Dr. Kunst haben wir erfahren, das aus finanziellen Gründen eher noch mit einem späteren Baubeginn zu rechnen ist.

Der GHB-Vorstand hofft, dass die guten Planungsansätze im Kloosterviertel einen positiven Einfluss auf die weitere Diskussion zum Marienviertel nehmen.

In unserer Veranstaltungsreihe „Denkanstöße“ möchte der Vorstand in einer ersten Veranstaltung mit den Mitgliedern über die Gründung einer Arbeitsgruppe „GHB Zukunft 2015“ sprechen. Erste Themen sollten sein: „Ausrichtung des Vereins sowie Kommunikation und Vernetzung“. Für Themenvorschläge aus der Mitgliedschaft sind wir dankbar.



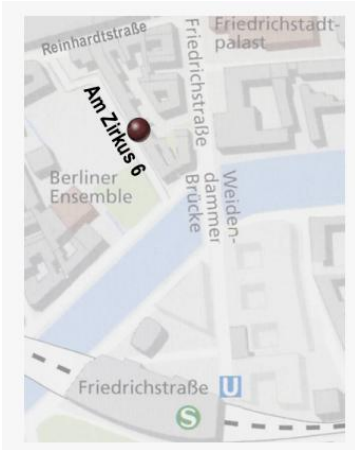
*Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle*

Der Vorstand dankt den aktiven Mitgliedern und Helfern für Ihre Arbeit und den Spendern für ihre Unterstützung und wünscht allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya  
Vorsitzender

## Veranstaltungen der GHB



### Unsere Geschäftsstelle

#### Am Zirkus 6 in 10117 Berlin

ist montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr erreichbar. Gern können sich Mitglieder zum Gedankenaustausch hier treffen oder sich über die Arbeit der GHB informieren. Nach telefonischer Rücksprache stehen auch Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

**Soweit nichts anderes angegeben ist, finden hier unsere Veranstaltungen statt.**

### Adventsfeier

Zu einem weihnachtlichen Zusammensein der Mitglieder und Freunde der GHB wollen wir uns am

**Montag, 6. Dezember 2010 ab 18:00 Uhr**

in den Räumen der Geschäftsstelle



treffen. Auch in diesem Jahr werden die einzelnen Vorstandsmitglieder die Speisen im wesentlichen zubereiten und stellen, doch lässt die Finanzlage unseres Vereins leider keine kostenlose Bewirtung zu; um einen Kostenbeitrag von 5,00 Euro muss daher gebeten werden.

**Sonntag, 16. Januar 2011, 11.00 bis 14.00 Uhr**

**Ort: Hotel Hilton Berlin, Eingang Mohrenstraße 30**

### Neujahrsempfang der Preußischen Gesellschaft

Wie in jedem Jahr wird die GHB sich wieder mit einem Stand präsentieren.

**Dienstag, 18. Januar 2011, 19.00 Uhr**

In unserer Veranstaltungsreihe „**Denkanstöße**“ möchte der Vorstand in einer ersten Veranstaltung mit den Mitgliedern über die Gründung einer Arbeitsgruppe „GHB Zukunft 2015“ sprechen

Erste Themen sollten sein:

**„Ausrichtung des Vereins sowie Kommunikation und Vernetzung“**

*Für Themenvorschläge aus der Mitgliedschaft sind wir dankbar.*

**Dienstag, 25. Januar 2011, 16.00 Uhr**

**Führung**

**durch die Ausstellung „Berlins vergessene Mitte“ im Ephraim Palais**

Der Kurator der Ausstellung, Herr Benedikt Goebel wird die Entwicklung Berlins von 1840 bis heute erläutern.

**Eintritt: 5,00 €**

**Wir bitten um Anmeldung unter Tel. 20 45 47 46 oder E-mail: [info@GHB-online.de](mailto:info@GHB-online.de)**



**Montag, 21. Februar 2011, 19.00 Uhr**

**Ort: Opernpalais, Unter den Linden 5, 10117 Berlin**

**Ideen für Berlin**

**BAUSTEINE FÜR EINE METROPOLE**

**Herr Florian Mausbach**, Präsident i. R. des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung stellt seine Ideen zur Stadtplanung in Berlin vor, deckt vorhandene Potentiale aufgrund seines umfangreichen Einblickes in die deutsche Baupolitik auf.

**Montag, 14. März 2011, 19.00 Uhr**

**Ort: Opernpalais – Unter den Linden 5, 10117 Berlin - Operntreff, Erdgeschoss!**

**Berliner Staatsoper**

**Architekt Prof. HG Merz** erläutert **seinen Entwurf und** seine Pläne für die Sanierung **des** Zuschauersaals und der Nachhallgalerie.

Prof. HG Merz hat sich als Verantwortlicher für die Generalsanierung der Alten Nationalgalerie einen hervorragenden Ruf geschaffen.

**Mitteilungen**

Es ist gelungen, in die Liste möglicher Bußgeldempfänger beim Amtsgericht Tiergarten aufgenommen zu werden. Nun bleibt die Hoffnung, dass die entscheidenden Gerichte die GHB bei Verhängung von Geldbußen bedenken.

Die Baumaßnahmen am Pergamonmuseum werden „beobachtet“. Aufgrund unseres Antrages auf Akteneinsicht ist es gelungen, Kopien der Ausführungspläne zu erhalten (ein ganzer Karton mit Unterlagen!). Sobald die Auswertung abgeschlossen ist, werden wir berichten.

## Ausgrabungen am Rathaus

Die verantwortlichen Politiker und Stadtplaner hätten es eigentlich wissen müssen, dass am Neuen Rathaus in der Erde die Reste des Alten Rathauses ( $\approx$  1340 – 1861) liegen. Aber erst der Bau der U5 brachte die archäologischen Grabungen in Gang. Das Rathaus und der Neue Markt an der Marienkirche waren das Zentrum des öffentlichen Lebens in Berlin.

„Es sind außergewöhnliche Funde, mit denen man nicht gerechnet hat“, sagt Petra Rohland (Sprecherin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung) (aus MoPo 4.11.10) Neben den Funden des Alten Rathauses, wurden auch die Keller der Seidenmanufaktur des Moses Mendelsohn (als Teilhaber) entdeckt. Auch die Reste alter Bürgerhäuser und Straßen (z.B. Hoher Steinweg) weisen auf die vergessene Mitte Berlins hin. Die Senatsverwaltung denkt im Zusammenhang mit dem U-Bahnhof über „archäologische Fenster“ nach.

Leider werden aus „versicherungstechnischen Gründen“ keine Führungen mehr angeboten.

## Die Ausstellung „Berlins vergessene Mitte“ im Ephraim-Palais

Wer wen inspiriert hat ..., jedenfalls zu den archäologischen Grabungen am Rathaus und dem Marienviertel kommt die Ausstellung des Stadtmuseums Berlin passend dazu. Berlin beginnt sich seiner „vergessenen Mitte“ zu besinnen. Die sehenswerte Ausstellung im Ephraim-Palais leistet dazu gute Dienste. Schließlich geht es um das historische Erbe unserer Stadt in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen. „Mit der neuen Sonderausstellung führt das Stadtmuseum Berlin die einstige Pracht und die vielfältigen Brüche der Berliner Mitte vor Augen und zeichnet ihre oft dramatische Entwicklung nach.“ (Stadtmuseum) Die Ausstellung setzt hauptsächlich auf die originale Fotografie seit 1840, hat aber auch interessantes Filmmaterial im Angebot. (z.B. Abriss Petrikirche ... ) Neben der Ausstellung werden auch einige Podiumsgespräche veranstaltet.

Öffnungszeiten (Ephraim-Palais) Di – So 10-18 Uhr - Eintritt 5€/ ermäßigt 3€

Lesen Sie dazu im Internet ([www.ghb-online.de/Themen/Altstadt](http://www.ghb-online.de/Themen/Altstadt)) unsere Aufsätze zu Geschichte und Projekten der Altstadt Berlins.

## Rathaus-Brücke

Der Vorschlag der GHB, den derzeitigen Baustillstand zu nutzen, den 15 Jahre alten Entwurf zu überdenken und zu prüfen, ob das Reiterstandbild an diesen Ort zurückkehren könne, wurde zurückgewiesen: „... der Verzug im Bauablauf ... wird in keinem Fall dazu führen, die Realisierung der Rathausbrücke entsprechend dem prämierten Entwurf aufzugeben“; „... aus statischen, gestalterischen und verkehrsplanerischen Gründen sowie aufgrund des zur Verfügung stehenden Platzes besteht keine Möglichkeit, das Reiterstandbild in das Bauwerk zu integrieren“.

## Rückblick

- Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Denkanstöße“ am 4.10, Am Zirkus stellte Herr Serwene die zwölf ausgewählten Gebäude nach 1990 und die bisherige Bewertung vor. Die meisten Stimmen bekam der Vorschlag 7 (Hausvogteiplatz) siehe: [www.ghb-online.de](http://www.ghb-online.de). Wir haben auch einen Preis ausgesetzt, der zur Adventsfeier am 6.12. überreicht werden soll. Wir wollen die Diskussion um die moderne Architektur fortsetzen.
- Am 17.10. unternahm Herr Serwene mit 22 Interessenten einen Rundgang am Petriplatz, Breite Str. und Brüderstraße. Anhand von Plakaten erklärte er Geschichte und Bedeutung dieses Berliner Gründungsortes. Besonders im Blickpunkt standen die noch vorhandenen Bauten dieses Quartiers (z.B. Ribbeckhaus, Nicolaihaus). Bei gutem Wetter besuchten wir noch die „neue Fischerinsel“.
- Die GHB ist bemüht, auch zu anderen Vereinen Kontakte aufzubauen. Mit dieser Absicht hielt Herr Serwene im Rahmen der Ausstellung „Markthallen und Marktplätze“ für den Heimatverein Berlin-Mitte e.V. einen gut besuchten Vortrag im Berlin-Carré am Alex (23.10.) Freuen konnten wir uns über das große Interesse an unserem Informationsmaterial.

- Als Ergänzung zum Stadtpaziergang Petriplatz am 17.10. fand im Opernpalais die sehr gut besuchte Veranstaltung „Petriplatz - Der Gründungsort Berlins soll wieder hergestellt werden“ statt. Herr Serwene referierte über die Geschichte Alt-Cöllns und schuf so einen Übergang zu dem Vortrag von Herrn Kühne (Abteilungsleiter Sen Stadt). Mit reichhaltigem Bildmaterial hat er die Absichten – aber auch die Grenzen der Planungsmöglichkeiten dargestellt. Wir sind bestrebt, die Beziehung zur Senatsverwaltung für Stadtentwicklung weiter ausbauen.

**Sehr geehrtes Mitglied des Vereins "Gesellschaft Historisches Berlin"  
sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,**

wir, der Gesamtvorstand des Vereins, wenden uns wegen des folgenden Spendenaufrufs direkt an Sie.

Seit über 19 Jahren setzen sich der Verein und seine Mitglieder, Freunde und Förderer für die Erhaltung, Ergänzung und ggf. Erneuerung historischer Bausubstanz ein. Er hat mit Ausstellungen, Vorträgen, Diskussionen, Führungen und Veröffentlichungen die Baugeschichte Berlins vielen Bürgern und Besuchern unserer Stadt näher gebracht.

In letzter Zeit haben wir durch die Einrichtung eines Internetportals unsere Ideen und Ideale in die ganze Welt tragen können. Unsere Internetseiten werden nicht nur in Deutschland und Europa sondern auch in den USA, in Südamerika und sogar in China gelesen.

Leider gehen die deutlich zu spürenden Verteuerungen in allen Lebensbereichen auch an uns nicht vorüber. Trotz weiterer interner Sparmaßnahmen haben wir einen Punkt erreicht, wo wir ohne zusätzliche Einnahmen durch Spenden unsere Ziele nicht mehr verfolgen können.

**Bitte helfen Sie uns! Unterstützen Sie uns mit einer Spende!**

**Sie wissen: Jeder Geldbetrag zählt!**

**Der Verein "Gesellschaft Historisches Berlin" ist gemeinnützig und darf Spendenquittungen ausstellen.**

Wenn Sie nach der Spende mit einer Bekanntgabe Ihres Namens auf einer unserer Internetseiten einverstanden sind, kann rund um den Globus Ihr Engagement für das Historische Berlin mitverfolgt werden.

Gewerbetreibende, Selbstständige und Angehörige vergleichbarer Berufe können den Verein auch durch Schalten von Inseraten in unseren Mitteilungen unterstützen.

**Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung**

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger

**Gesellschaft Historisches Berlin e.V.**  
Unter den Linden 5 · 10117 Berlin  
Konto-Nr. des Empfängers **5705155005**  
BLZ: **100 900 00** Berliner Volksbank

Verwendungszweck

**Spende / Mitgliedsbeitrag**

Betrag EUR

**Zuwendungsbestätigung:**

Für Beträge bis 100,00 Euro genügt der quittierte Einlieferungsschein bzw. die Bankquittung als Zuwendungsbestätigung.

Wir sind wegen der Förderung der Volksbildung nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I, StNr. 27/666/52173, vom 12. Februar 2004 für das Jahr 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Volksbildung im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2 EStDV - Abschnitt A Nr. 4 verwendet wird.

Name des Auftraggebers

**Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		Bankleitzahl
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)		Bankleitzahl
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.		1 0 0 9 0 0 0 0
Konto-Nr. des Begünstigten		
5 7 0 5 1 5 5 0 0 5		
Kreditinstitut des Begünstigten		
Berliner Volksbank		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)		
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
Konto-Nr. des Kontoinhabers		
		18

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Schreibmaschine: normale Schreibweise! Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN.

vividruck.de 113 272 000 2